

## Trotz Zuwachs bei den Ausbildungsverträgen noch keine Entlastung auf dem Ausbildungsstellenmarkt

JOACHIM GERD ULRICH, SIMONE FLEMMING,  
RALF-OLAF GRANATH, ELISABETH M. KREKEL

► In Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen wird jährlich die BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge durchgeführt.<sup>1</sup> Im Ausbildungsjahr 2004 wurden in Deutschland 572.980 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, 15.346 mehr als im Vorjahr. Zuwächse gab es vor allem in den Ausbildungsbereichen Industrie und Handel, Handwerk sowie Öffentlicher Dienst. Lediglich bei den Freien Berufen wurden deutlich weniger Lehrverträge registriert.

Insgesamt wurden 586.374 Ausbildungsplätze angeboten. Die Nachfrage stieg gleichzeitig auf 617.556. Da die Nachfrage stärker stieg als das Angebot, verringerte sich die Angebots-Nachfrage-Relation um 1,6 Prozentpunkte auf 95,0 und fiel damit so niedrig aus wie nie zuvor im wiedervereinigten Deutschland. Bis Ende des Vermittlungsjahres blieben von den bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldeten Ausbildungsstellen 13.394 unbesetzt, 1.446 weniger als ein Jahr zuvor. Die Zahl der noch nicht vermittelten Bewerber stieg um 9.561 auf 44.576. Weitere 48.712 Bewerber, die zur Überbrückung in eine Schule, berufsvorbereitende Maßnahme, Arbeitsstelle oder in eine sonstige Alternative einmündeten, hielten ihren Vermittlungswunsch aufrecht.<sup>2</sup>

### DIE SITUATION IM AUSBILDUNGSJAHR 2004

Die Ausgangsbedingungen zu Beginn des Berichtsjahres 2004 waren ausgesprochen schwierig. Im Jahr zuvor war das Ausbildungsplatzangebot um 17.800 Plätze gefallen. Zugleich strömte eine deutlich höhere Zahl an Schulabgängern auf den Ausbildungsmarkt; die Zahl der Absolventen/-innen aus allgemein bildenden Schulen stieg 2004 auf 952.300. Gleichzeitig war auch die Zahl der Jugendlichen angewachsen, die zunächst eine berufsvorbereitende Maßnahme besuchten oder auf sonstige Weise untergekommen waren, aber immer noch einen betrieblichen Ausbildungsvertrag suchten.

Noch bis in das Frühjahr 2004 deutete vieles auf einen weiteren Rückgang des Ausbildungsplatzangebotes hin. Nach den Ergebnissen der Frühjahrsumfrage des Deutschen

Industrie- und Handelskammertages (DIHK) wollten die meisten Unternehmen ihr Ausbildungsangebot auf demselben Stand belassen, aber nicht ausbauen. Bis Ende Februar hatten von den bei der BA gemeldeten Ausbildungsstellenbewerbenden trotz eines Anstiegs um 12.708 Personen nur 1.403 Personen mehr als im Vorjahr eine Lehrstelle gefunden. Die Zahl der Ausbildungsstellen, die der Bundesagentur gemeldet waren, war dagegen um 25.470 gefallen.

Im Laufe der zweiten Hälfte des Vermittlungsjahres kam es jedoch noch zu einer wesentlich günstigeren Entwicklung. Dies betraf insbesondere die betrieblichen Ausbildungsplatzangebote. Von April 2004 bis Ende September 2004 wurden der BA noch 84.012 betriebliche Ausbildungsstellen gemeldet, 3.422 mehr als im Vorjahreszeitraum. Dadurch konnte sie

in der zweiten Jahreshälfte deutlich mehr Bewerber in eine Berufsausbildungsstelle vermitteln. Schätzungen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zeigen, dass es vor allem einen deutlichen Zuwachs an rein betrieblichen Ausbildungsverträgen gegeben hat. Für das Vermittlungsjahr 2004 weist die BA

rund 54.000 außerbetriebliche Verträge aus. Außerbetriebliche Plätze werden für Benachteiligte sowie zur Ergänzung des betrieblichen Ausbildungsplatzangebotes eingerichtet (z. B. Sofortprogramme neue Länder und Berlin, Benachteiligtenausbildung nach § 241 (2) SGB III). Im Vergleich zu 2003 ist ihr Anteil um rund 6.300 Plätze gesunken. Demnach hat es 2004 rund 519.000 betriebliche Ausbildungsverträge gegeben. Im Vergleich zum Vorjahr sind dies rund 21.500 Verträge mehr. Zwar konnte nicht in allen Bundesländern die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gesteigert werden, jedoch dürfte es in allen Bundesländern bei den rein betrieblichen Angeboten Zuwächse gegeben haben. Umgekehrt ist in allen 16 Bundesländern das Angebot an außerbetrieblichen Verträgen zurückgegangen.<sup>3</sup>

### DIE ENTWICKLUNG BEI DEN WEIBLICHEN AUSBILDENDEN

Seit 2002 können im Rahmen der BIBB-Erhebung zum 30. September geschlechtsspezifische Differenzierungen vorgenommen werden. Der Anteil der jungen Frauen unter

#### Ausbildungsplatzangebot

Das Ausbildungsplatzangebot ergibt sich aus der Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge (BIBB-Erhebung zum 30. 9.) eines jeden Jahres und den in der Geschäftsstatistik der BA zum 30. 9. noch offenen Berufsausbildungsstellen.

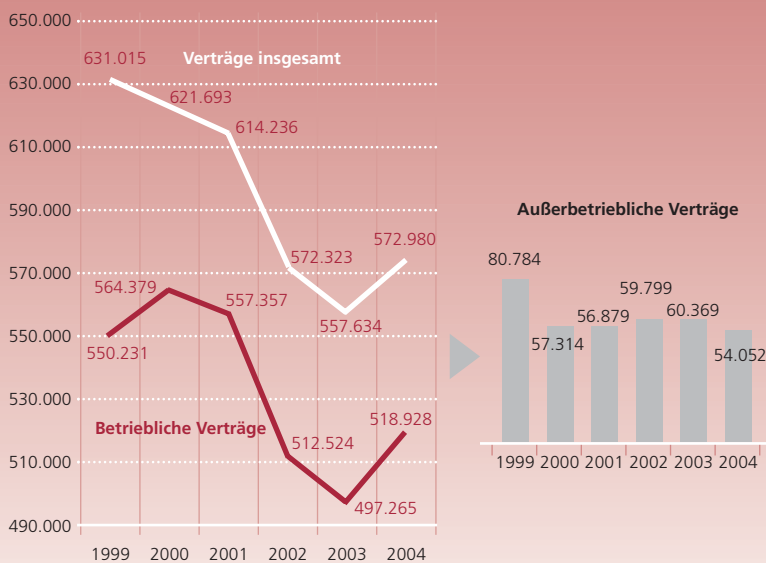
#### Ausbildungsplatznachfrage

Die Ausbildungsplatznachfrage ergibt sich aus der Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge (BIBB-Erhebung zum 30. 9.) eines jeden Jahres und den in der Geschäftsstatistik der BA zum 30. 9. noch unvermittelten Bewerbern.

#### Angebots-Nachfrage-Relation

Zahl der Ausbildungsplatzangebote je 100 Bewerber/-innen.

## Schätzungen der betrieblichen und außerbetrieblichen Verträge 1999–2004



BIBB Januar 2005

den Ausbildungsanfängern hat in diesem Zeitraum stetig abgenommen. So fiel der Rückgang der neuen Ausbildungsverträge im Jahr 2003

um insgesamt 14.689 Abschlüsse weit überwiegend zu Lasten von weiblichen Ausbildungsanfängern aus; ihre Zahl verringerte sich damals um 12.691.

Vom erneuten Anstieg der Ausbildungsverträge im Jahr 2004 konnten die jungen Frauen dagegen nur begrenzt profitieren. Denn von den 15.346 Lehrverträgen, die im Jahr 2004 zusätzlich abgeschlossen wurden, kamen 12.053 bzw. 78,5% männlichen Jugendlichen zugute, nur 3.293 bzw. 21,5% jungen Frauen. Somit sank der Anteil der jungen Frauen an allen Lehrlern im dualen System seit 2002 von 43,4% auf 41,8%.<sup>4</sup> Gegenüber 2002 wurden im Jahr 2004 9.398 junge Frauen weniger neu ausgebildet; während die Zahl der männlichen Auszubildenden im selben Zeitraum um 10.055 gestiegen ist.

Die jungen Frauen waren insbesondere vom Rückgang der Neuabschlüsse bei den freien Berufen betroffen, denn hier stellen sie rund 95% aller Ausbildungsanfänger/-innen. Zwischen 2002 und 2004 ging die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge bei den freien Berufen insgesamt um 6.716 zurück. Zudem partizipierten die jungen Frauen nicht an der positiven Vertragsentwicklung in Industrie und Handel; der Zuwachs zwischen 2002 und 2004 um 11.396 zusätzliche Neuabschlüsse kam allein jungen Männern zugute. Die Zahl der neuen Ausbildungsverträge, die in Industrie und Handel mit jungen Frauen abgeschlossen wurden, nahm sogar leicht ab (-872). Eine wesentliche Ursache für die nach Geschlecht recht unterschiedlichen Vertragsentwicklungen liegt in der Modernisierung der elektronischen Berufe. Junge Frauen sind in den vielen Elektronikerberufen, in denen seit 2003 erstmalig ausgebildet werden kann und in die bereits mehrere Tausend Ausbildungsnachfragende eingemündet sind, nur relativ selten zu finden.

## AUSWIRKUNGEN FÜR DAS AUSBILDUNGSJAHR 2005

Im Jahr 2005 ist nicht nur von einer etwas größeren Zahl von Absolventen/-innen aus allgemein bildenden Schulen auszugehen, sondern auch von einem weiteren Zuwachs bei den Jugendlichen aus früheren Entlassjahrgängen, denen der Einstieg in eine Lehre bisher nicht gelungen ist und die zwischenzeitlich entweder berufliche Schulen oder berufsvorbereitende Maßnahmen besuchten, Einstiegsqualifizierungen, Praktika, den Wehr- oder Zivildienst absolvierten, arbeiteten, jobbten oder ohne Beschäftigung waren. Eine repräsentative Bewerberbefragung vom November/Dezember 2004 zeigt, dass der Kreis derjenigen, die eine betriebliche Ausbildung machen wollen, weit höher ist, als dies in den Statistiken ausgewiesen wird.<sup>5</sup> Der Umfang der latenten Nachfrage dürfte inzwischen bei 100.000 liegen.

Die Unternehmen haben im Jahr 2004 trotz einer weiter ausbleibenden grundlegenden Erholung des Arbeitsmarktes mehr Ausbildungsplätze angeboten. Hinweise aus der Wirtschaft deuten darauf hin, dass es sich hierbei in vielen Fällen um über den Eigenbedarf hinausgehende Ausbildungsplätze handelte. Nach einer Untersuchung des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) aus dem Jahr 2003 bilden insbesondere große Betriebe verstärkt über ihren eigenen Fachkräftebedarf hinaus aus.<sup>6</sup> Es ist offen, in welchem Ausmaß diese Betriebe ihre Überbedarfsausbildung noch ausbauen können. Andererseits ergab die oben zitierte Studie, dass insbesondere unter kleineren Unternehmen solche zu finden sind, die weniger Lehrlinge einstellen, als sie selbst an neuen Fachkräften benötigen. Hier deuten sich Ausbildungsreserven an. Eine grundlegende Erholung auf dem Ausbildungsstellenmarkt dürfte aber vor allem durch eine weitere Verbesserung der wirtschaftlichen Lage und durch einen Zuwachs beim Fachkräftebedarf eintreten. ■

## Anmerkungen

- Berücksichtigt werden die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, die in der Zeit vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September des Erhebungsjahres neu abgeschlossen wurden und am 30. September auch noch bestanden haben. Zum Erhebungsverfahren sowie zu weiteren Ergebnissen siehe [www.bibb.de/de/14492.htm](http://www.bibb.de/de/14492.htm).
- Vgl. dazu: ULRICH, J. G.; EHRENTHAL, B.; KREKEL, E. M.: *Durchwachsene Bilanz in der Ausbildungsvermittlungstatistik 2004*. [www.bibb.de/de/15.600.htm](http://www.bibb.de/de/15.600.htm).
- Vgl. hierzu auch: ULRICH, J. G.; FLEMING, S.; GRANATH, R.-O.; KREKEL, E. M.: *Deutlicher Zuwachs bei den betrieblichen Ausbildungsverträgen*. [www.bibb.de/de/16415.htm](http://www.bibb.de/de/16415.htm).
- Überproportional hoch ist dagegen der Anteil junger Frauen unter den Jugendlichen, die einen schulischen Beruf in Berufsfachschulen und Gesundheitsschulen erwerben.
- Vgl. hierzu: EBERHARD, V.; KREWERTH, A.; ULRICH, J. G.; VÖLK, W.; WÖRRLEIN, E. (Hrsg.): *Lehrstellenbewerber in Deutschland. Ergebnisse der BA/BIBB-Lehrstellenbewerberbefragung 2004, Bielefeld 2005 (in Vorbereitung)*.
- Vgl. WERNER, D.: *Ausbildung zwischen Strukturwandel und Investitionskalkül*. In: BIBB (Hrsg.): *Der Ausbildungsstellenmarkt und seine Einflussfaktoren. Dokumentation der Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz vom 01./02. Juli 2004, Bielefeld 2004*. S. 53–70